

FACHTAGUNG

„Soziales Engagement von Unternehmen und Stiftungen in den Aktionsräumen stärken“

am 28.09.2023



Dokumentation

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Dezernat für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Sport und Freizeit, Stadträtin Birgit Zoerner, Dezernentin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Sport und Freizeit (verantwortlich)
Redaktion: Christiane Certa, Angelika Roßbach
Bildnachweise: Joe Kramer-Photodesign
Grafic Recording: bikablo (Michaela Ruhfus)
Satz und Gestaltung:
Stadt Dortmund, Marketing+Kommunikation – 06/2024



Moderator Dr. Rainer König

Fachtagung: „Soziales Engagement von Unternehmen und Stiftungen in den Aktionsräumen stärken“ am 28.09.2023

Ziel der Fachtagung

Im Rahmen der Fachtagung 2022, die sich auf das Engagement und die Nachbarschaftshilfe in den Aktionsräumen konzentrierte, wurde die Bedeutung des sozialunternehmerischen Engagements als Chance sichtbar. Basierend auf den Ergebnissen und Erkenntnissen beschloss die Kommission Soziale Stadt daher, das soziale Engagement von Unternehmen und Stiftungen in Dortmund in den Blick zu nehmen und im Rahmen der Fachtagung 2023 näher zu beleuchten. Dadurch wurde der Erörterung des Engagements in den Aktionsräumen eine weitere Perspektive hinzugefügt.

Die Fachtagung wurde in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachbereichen der Stadt Dortmund entwickelt und durchgeführt. Die Koordinierungsstelle „nordwärts“ des Fachbereichs 1/GB III, die FreiwilligenAgentur und MIA-DO-KI waren ebenso dabei wie die Wirtschaftsförderung Dortmund. Die federführende Koordination der Fachtagung lag beim Projektbüro „Aktionsplan Soziale Stadt“ im Dezernat für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Sport und Freizeit.



Begrüßung

An der Fachtagung 2023 nahmen etwa 90 Teilnehmer*innen teil. Darunter waren neben den Mitgliedern der Kommission Soziale Stadt und Unternehmer*innen aus Dortmund auch Vertreter*innen von Dortmunder Verbänden, Vereinen und Stiftungen, Migrantenselbstorganisationen und Vertreter*innen verschiedener Fachbereiche der Stadt Dortmund.

Die Veranstaltung startete mit einer Podiumsdiskussion mit Publikumsbeteiligung. Gesprächsrunden vertieften anschließend den Austausch an drei moderierten Thementischen. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren wurde erarbeitet, welche Voraussetzungen in den Aktionsräumen und Aktionsquartieren geschaffen werden müssen, damit Unternehmen und Stiftungen sich mit ihrem sozialen Engagement einbringen können. Die Verwaltung wollte außerdem erfahren, welche Rolle sie aus Sicht der Akteure in diesem Zusammenhang übernehmen kann und welche Anknüpfungspunkte sich für die zukünftige Zusammenarbeit ergeben könnten.





Podiumsdiskussion



im Austausch

Im ersten Teil der Fachtagung ...

führte der Moderator Herr Dr. Rainer König Gespräche mit Unternehmer*innen, Vorstandsmitgliedern von Dortmunder Stiftungen und Akteur*innen der Dortmunder Stadtverwaltung. Die Teilnehmer*innen sprachen über die Bedeutung des Engagements und ihre Beweggründe, aktiv zu werden. Sie zeigten Hindernisse auf und äußerten Wünsche zur besseren Koordination und Gestaltung des sozialen Engagements in Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Hier einige Zitate der Teilnehmer*innen des Podiumsgesprächs:

- **Christiane Certa** (Leiterin Strategische Sozialplanung im Dezernat für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Sport und Freizeit der Stadt Dortmund): „Die Tagung ist aus verschiedenen Gründen wichtig. Ein Grund sind die sich überlagernden Krisen der letzten Jahre wie Flucht und Vertreibung, Energiekrise, Preisanstieg und Corona. Der Großteil betrifft alle Menschen, insbesondere aber diejenigen in schwierigen Lebenslagen.“ Gerade in dieser Zeit sei im Rahmen des „Aktionsplan Soziale Stadt“ ein beeindruckendes Engagement sichtbar geworden und engagierte Freiwillige wertvolle Stützen gewesen. Sie bräuchten aber Informationen, Ressourcen und klare Zugangswege.

Auch für sozialunternehmerische Unternehmen seien gute Rahmenbedingungen, Vernetzung und Zusammenarbeit wichtig. Frau Certa äußerte den Wunsch, das Engagement der Unternehmen da einzusetzen, wo es am dringendsten gebraucht würde. Die strategische Sozialplanung, die auf Daten und Fakten beruhe und die Bedarfe vor Ort gründlich analysiere, sei dafür eine gute Entscheidungsgrundlage.

- **Heike Marzen** (Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Dortmund): „Dortmund verfügt über gut funktionierende Netzwerke, die es in anderen Städten so nicht gibt. Dies ist auf den Strukturwandel zurückzuführen. In Dortmund engagieren sich Bürger*innen und Unternehmen aktiv in der Stadtgesellschaft und packen Probleme an.“

Sie wies darauf hin, dass die Wirtschaftsförderung Dortmund als Ansprechpartnerin für alle Engagierten fungieren wolle und betonte die Notwendigkeit, politische Diskussionen voranzutreiben. Sie kritisierte die Bürokratie in Deutschland und hob die Bedeutung kleiner Maßnahmen wie die Ausstattung von Kindern mit digitalen Geräten und Schulranzen hervor.



Ergebnissicherung

- **Carsten Jäger** (Leiter Unternehmenskommunikation bei der Dortmunder Volksbank): „Die Dortmunder Volksbank feiert 2024 ihr 125-jähriges Bestehen. Gesellschaftliches Engagement für die Region ist für uns von großer Bedeutung, denn wir profitieren von dieser Region und möchten etwas zurückgeben.“

Herr Jäger betonte den Wunsch nach Austausch, um die vorhandenen Mittel gerecht zu verteilen. Er hob die Bedeutung von Netzwerken hervor und plädierte dafür, dass Unternehmen sich eher zurücknehmen sollten, um keinen Wettbewerb um Positionierung entstehen zu lassen.

- **Prof. Winfried Pinnighof** (Kuratoriumsvorsitzender der Karl-Kolle-Stiftung): „Die Karl-Kolle-Stiftung hat bisher 5 Millionen Euro für verschiedene soziale Projekte in Dortmund ausgeschüttet.“

Herr Prof. Pinnighof berichtete über die vielfältigen sozialen Projekte, die von der Stiftung unterstützt werden, und erwähnte den Wissenschaftspris, den die Stiftung vergibt. Er hob die Bedeutung des Unternehmensverbunds „Bewusst-Wie“ hervor und betonte dessen Beitrag zur Förderung der Stadtgesellschaft.

- **Bernd Krispin** (Gründer und 1. Vorsitzender Stiftung Kinderglück): „Seit 17 Jahren unterstützen wir Familien mit besonderen Problemlagen.“

Herr Krispin sprach über die Herausforderungen bei der Förderung von Familien. Er betonte die Notwendigkeit einer besseren Vernetzung zwischen Stiftungen und Unternehmen sowie zwischen diesen und der Verwaltung. Die Kooperation mit der Stadt sei gut, manchmal aber etwas schwerfällig, vieles dauere aus seiner Sicht zu lang.

- **Janne Klar** (Leiterin Sozialunternehmerisches Engagement Dr. Ausbüttels) hob die Dringlichkeit sozialer Themen hervor und betonte die Notwendigkeit und die Bedeutung des Beitrags der Unternehmen, der nicht nur finanziell sei.

In diesem Zusammenhang sei die Zusammenarbeit vor Ort mit verschiedenen Stiftungen und Unternehmen wichtig, aber auch eine engere Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Stiftungen, Verwaltung und Trägern. „Gute Kooperation kann gelingen, dafür gibt es inzwischen einige Beispiele. Auch mit der Stadt arbeiten wir gut zusammen.“

Im zweiten Teil der Veranstaltung ...

hatten die Teilnehmer*innen die Wahl zwischen drei moderierten Thementischen, um die begonnene Diskussion zu vertiefen:

- Finanzierung und Förderung
- Engagementformate
- Strategische Partnerschaften

Die Gespräche bewegten sich rund um folgende Leitfragen:

- **Ausgangslage:** Wie gelingt Engagement bzw. die Förderung von Engagement bereits?
- **Soll-Zustand:** Was sollte sich ändern bei der Aktivierung, Organisation und Unterstützung von Engagement?
- **Rollen:** Welchen Beitrag kann und soll die Verwaltung leisten, um Engagement zu fördern? Was können Unternehmen und Stiftungen beitragen?

In der Diskussion waren diese Querschnittsfragen zu berücksichtigen:

- Welchen Beitrag kann die Digitalisierung leisten?
- Wie sichern wir die Teilhabe von Migrant*innen und MSO?



Austausch an den Thementischen





Bürgerhaus Dorstfeld

Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse:

Seitens der Teilnehmer*innen wurde die Bedeutung betont, finanzielles Engagement von Unternehmen und Stiftungen zielgerichtet und passend in die Aktionsräume und Aktionsquartiere zu lenken. Die **Ausgangslage** wird von bereits vorhandenen Strukturen, wie z.B. dem Dortmunder Stiftungstag, dem „Stiftungs-Roundtable“ und dem Dortmunder Stiftungsportal, geprägt. Diese Formate könnten noch stärker genutzt werden, um Mittelgeber*innen und Förderwünsche zusammenzubringen und diese stärker zu vernetzen.

Persönliche Kontakte wurden als wesentlich für eine gute Zusammenarbeit und zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens identifiziert. Als ein positives Beispiel für Begegnung wurde der gemeinsame Rundgang durch die Nordstadt mit dem Quartiersmanagement und mit Vertreter*innen von verschiedenen Organisationen und Initiativen benannt.

Mit Engagement-Formaten, bei denen Menschen aus Unternehmen sich aktiv, z.B. in die Stadtteil- und Bildungsarbeit, einbringen, gibt es nur wenige Erfahrungen im Kreis der Teilnehmenden. Die Unterscheidung zwischen Ehrenamt und Engagement von Mitarbeitenden in Unternehmen war nicht immer klar. Ein Teil der Diskussion konzentrierte sich auf die Schaffung von nachhaltigen Partnerschaften zwischen Verwaltung und Unternehmen/Stiftungen im Kontext der strategischen Stadtziele. Es wurden verschiedene Portale wie „Ruhrschwung“, „Bewusst-Wie“ und „spendobel“ erwähnt. Bemängelt wurde, dass die dahinterliegenden Ziele und Netzwerke nicht immer transparent sind und es im Einzelfall an Abstimmungen bzw. Zusammenarbeit mangelt.

Gute Beispiele für Kooperationen zwischen einzelnen Stiftungen/Unternehmen mit Akteur*innen und/oder Einzelprojekten wurden beschrieben, allerdings mit der Einschränkung, dass deren nachhaltige finanzielle Förderung nicht immer gesichert ist. Die dafür notwendigen NGO-Strukturen sind jedoch oft nicht ausreichend finanziert.

Insgesamt zeigt die Zusammenstellung der Ausgangslage an den drei Thementischen, dass es bereits bestehende Strukturen und Initiativen gibt. Es besteht jedoch Bedarf an mehr Transparenz, Koordination und finanzieller Unterstützung, um das Engagement von Unternehmen und Stiftungen in den Aktionsräumen Dortmunds nachhaltig zu stärken.

Die Teilnehmenden an den drei Thementischen wurden gebeten, den **Soll-Zustand** für Schwerpunkte und Maßnahmen zur Stärkung des Engagements zu definieren.

Im Bereich des finanziellen Engagements von Unternehmen und Stiftungen wurden verschiedene Aspekte genannt. Notwendig sind aus Sicht der Teilnehmer*innen die stärkere Differenzierung der För- 7



Grafic Recording

derbedarfe, indem zwischen akuten Krisensituationen und dauerhaften Bedarfen unterschieden wird. Es wurde betont, wie wichtig Transparenz über Fördermöglichkeiten und -bedarfe ist, dabei könnten digitale Zugänge hilfreich sein. Es sollten Regeln zur Ergänzung von öffentlichen Fördermitteln durch private Mittel geschaffen werden, um so der strukturellen Unterfinanzierung entgegenzuwirken. Im Bereich des persönlichen Engagements und Know-hows (Volunteering) von Unternehmen und Stiftungen wurden konkrete Maßnahmen diskutiert, z.B. Vorschläge wie die Einrichtung einer Vermittlungsbörse für Engagement oder eine „Stiftungs-Messe“. Ehrenamt sollte passgenau vor Ort gefördert werden, insbesondere sollte der Blick auf die frühzeitige Einbindung von Kindern und Jugendlichen gerichtet werden, beispielsweise durch Programme an Schulen. Die funktionierenden lokalen und sozialräumlichen Strukturen, wie z.B. AG §78 und das „Netzwerk InFamilie“ sollten vor Ort in die Netzwerkarbeit eingebunden werden. Deren interkulturelle Kompetenzen könnten als weitere Ressource in die Netzwerkarbeit vor Ort mit einfließen.

Des Weiteren wurden Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Partnerschaften zwischen Unternehmen, Stiftungen und der Stadt Dortmund diskutiert. Die Vernetzung der Akteur*innen und die Schaffung nachhaltiger Zusammenarbeitsstrukturen mit klaren Zielen und ergebnisorientierter Arbeitsweise gehören aus Sicht der Teilnehmer*innen dazu. Es wurde auch die Bedeutung von Transparenz über Stiftungen und Unternehmen sowie die Einrichtung einer zentralen und bürokratiearmen Stelle bzw. eines Portals zum „Matching“ von Stiftungen, Unternehmen und Akteur*innen hervorgehoben. Die Entwicklung gemeinsamer Positionen und die Einbindung der Zielgruppen wurden als wichtige Schritte für eine positive Entwicklung der Zusammenarbeit genannt.

Die Teilnehmer*innen der Thementische formulierten auch konkrete Vorstellungen und **Erwartungen** an die Rolle der Stadt Dortmund und der beteiligten Unternehmen und Stiftungen. In Bezug auf finanzielles Engagement betonten sie die Notwendigkeit, Förderbedarfe zu differenzieren und transparent zu machen. Zugleich wurde die Bedeutung einer einfachen Zugänglichkeit zu Fördermöglichkeiten als auch zu Informationen über Förderbedarfe betont. Dabei könnten digitale Lösungen ebenso wie regelmäßige Kommunikation und hochrangige Formate (z.B. mit dem Oberbürgermeister) nützlich sein. Zusätzlich wurden die Entwicklung von Regeln für die Beteiligung privater Stellen an öffentlicher Förderung sowie die gemeinsame Bekämpfung struktureller Unterfinanzierung als besonders wichtig erachtet.

Für die Unterstützung persönlichen Engagements und den Transfer von Know-how wurde die Schaffung von Vermittlungsplattformen und -börsen vorgeschlagen. Auch die Förderung von Ehrenamt durch Unternehmen und die direkte Vermittlung von Engagement vor Ort wurden als wesentlich genannt. Die Schaffung von Transparenz über die Ziele und Profile der beteiligten Akteur*innen sowie die Entwicklung zentraler Plattformen zur Zusammenführung wurden als entscheidend angesehen. Darüber



Fazit und Verabschiedung

hinaus wurde für die Erreichung der strategischen Stadtziele die Notwendigkeit betont, gemeinsame Positionen zu entwickeln, den Austausch zu fördern und die entsprechenden Zielgruppen aktiv einzubeziehen. Die Rolle der Verwaltung wird dabei im Aufbau von Netzwerkstrukturen und als „Scharnierfunktion“ gesehen. Die Aktionsraumbeauftragten nehmen eine aktive Rolle ein, indem sie vor Ort Bedarfe ermitteln und als „Türöffner*innen“ fungieren.

Ausblick

Die Ergebnisse der Fachtagung werden in die Arbeit der Verwaltung einfließen und als Grundlage für die Planung und Entwicklung weiterer Schritte dienen. Die Kommission Soziale Stadt wird diesen Prozess weiter inhaltlich begleiten.

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Wir freuen uns auf Ihre E-Mail: aktionsplan@stadtdo.de

Soziales Engagement von Unternehmen & Stiftungen in AKTIONSRÄUMEN STÄRKEN

ZEO Zentrum Ethnische Ökonomie



FreiwilligenAgentur Dortmund

KI Kommunales Integrationszentrum Dortmund

Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund

Stadt Dortmund Wirtschaftsförderung

